

Das Volkblatt
erschint jeden Samstag
nachmittags. Der monatliche
Belegpreis
beträgt 50 Pf. (Post und Sonstige
Burd) bei Post bezogen 70 Pf.
oder vierteljährlich 1,50 Mk.
vierteljährlich 2,00 Mk.
bei monatlich 10 Pf.

„Die Neue Welt“
inhaltsreichste sozialistische
Kulturzeitschrift (Beilage)
belegt monatlich 10 Pf.

Schriftleitung:
Halle 44, Leipzigerstr. 100B
Erscheinung: wochentlich von
12 bis 1 Uhr mittags.

Die Welt

Kriegsangehörige
betreffend die Besetzung
von Stellen in
Kolonien etc. des Reichs
No. 17, für den 1. Dezember
1917, ist im Reichsamt für
Kriegsangehörige (Halle) zu
erhalten. (10 Pf.)

Anzeigen
für die nächste Ausgabe
bis zum 1. Dezember 1917
bei der Redaktion
in den Mitteln angelegten
Konten (10 Pf.)
am 1. Dezember
am 1. Dezember

Hauptverlag:
Halle 44, Leipzigerstr. 100B
Erscheinung: wochentlich von
12 bis 1 Uhr mittags
No. 7, Halle.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Teichenerode, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Deutscher Heeresbericht.

Großes Hauptquartier, 30. Nov. 1917. (W. L. B.)
Wöchlicher Kriegsausweis.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. In Flandern entspannen sich am Nachmittage vom Hauptort der Westfront die heftigsten Kämpfe, die namentlich westwärts von Passchendaele und nördlich von Gheluvelt mit größter Heftigkeit geführt wurden. Eigene Sturmabteilungen riefen nahe an der Höhe und in einzelnen Abschnitten des Kampfes in die feindlichen Linien vor und brachten zahlreiche Franzosen und Engländer ein. Bei Kemmeries, Lens und südlich von Arras gelangte die Frontlinie auf dem Schloßfeld bei Cambrai gegen die Engländer am frühen Morgen nach heftiger Feuerwirkung unter Entlassung von Gasen an. Unter schweren Verlusten wurde er zurückgeschlagen. Am Nachmittage nahm der Kampf zwischen Inzuy und Fontaine wieder beträchtliche Stärke an. In der Gegend von St. Quentin war die Artillerieaktivität lebhafter als am Vorabend.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Ein eigenes Sturmtruppenunternehmen nördlich von Braye hatte vollen Erfolg und brachte Gefangene ein. Auf beiden Meeresfronten lebte das Feuer zeitweilig auf.

Heeresgruppe Herzog Albrecht. An vielen Stellen, namentlich im Sandgau, zeigte die Frontlinie im Westen am 24. November verloren unter Wegern im Luftkampf und durch Abwurf von der Erde 30 Flugzeuge und zwei Festballone. Leutnant Erdler erlag seinen 30., Leutnant Bongard seinen 25., Leutnant Böhmke seinen 24. und Leutnant Klein seinen 21. Aufstieg.

Im Osten, Westbalkan und Italien keine größeren Kampfhandlungen.

Das Friedensangebot der russ. Regierung.

Stellung des Reichstanzlers dazu. — Hertlings innere Politik. Die Reichstagsfraktion.

Derlei Wichtiges hat sich am Donnerstag im Deutschen Reichstage vollzogen: die Bekanntgabe des russischen Friedensangebotes, die erste Vorlesung der neuen sogenannten „parlamentarischen Regierung“ Hertling und die Stellungnahme der Parteien zur Kriegs- und zur inneren Politik.

In Bezug auf das Friedensangebot ist der Weg einer freien Besprechung nur im Reichstage frei. Hier kann nur auf die Erklärungen Hertlings verwiesen werden. Diese Erklärungen haben sich wohl bemüht, den russischen Vorschlag zu fördern, wiewohl er nicht ohne gewisse Vorbehalte zu sein scheint. Wichtiges ergibt sich dieser Erörterung. Am Anfangs daran bekannte sich Graf Hertling zum Selbstbestimmungsrecht Bolens, Straßens, Litauens, unterließ es jedoch, anzudeuten, wie er das aufzufassen. Polen ist z. B. von den Mittelmächten die Form eines Königreiches vorgeschrieben worden, ohne das politische Volk zu befragen. Wie ähnlich auch mit Serbien und den anderen geistlichen? Und wie steht es mit der Zurückgabe Ostlands bei den Verhandlungen zur Gewährung von Selbstbestimmungsrecht an die von Russland eroberten Länder? Wird man hier so verhandeln wollen, daß die Völker wirklich fühlen, sie können ihr Schicksal selbst bestimmen? Es würde dem Friedensangebot sehr schaden, wenn man hier jetzt schon Arbeit geschaffen würde. Immerhin: halten wir es einmal bei der russischen Regierung fest: „Das Selbstbestimmungsrecht dieser Völker achten wir.“ Es wird mit aller Schärfe darüber zu wachen sein, daß dies nicht Grundlag einer vollen Praxis entspreche. Und er muß für alle eroberten Völker und Volksteile gelten. Das ist die Voraussetzung. Wenn die Russen die Völker nicht anders behandeln werden als Völker. So wollen wir wenigstens die Verwirklichung der Regierung Hertling verstehen. Ob das der Fall sein wird, wird die weitere Entwicklung zeigen.

Unter der Bedingung des russischen Friedensangebotes trat die Frage des ganzen Programms der neuen Regierung Hertling sehr zurück. Graf Hertling ist der Vertrauensmann und erste Beamte des Kaisers, das betonte er, während Herr Scheidemann die „parlamentarische“ Regierung und die große Mitwirkung seiner Partei hervorhob. Das innerpolitische Programm Hertlings ist das alte Geleise, nur soll der „Anschluß an die Paragrafen“ gegen die Koalition freier sein. Die weitere Arbeit der Arbeitssammler erledigt werden. Das erste ist nur eine Festlegung aller Punkte, das zweite muß man abwarten. Es kann ein Fortschritt sein, das kommt auf Inhalt und Ausführung an. Somit wird das politische Programm Hertlings nichts weiter auf. Als in das: Mildere Behandlung der Bevölkerung. Nun, das können wir aus der Praxis. Schon seit drei Jahren wird in den Regierungserklärungen die Forderung gemeldet, schon seit drei Jahren...

Die Reden der Parteiführer über Hertlings Vorkommnisse erweckten kaum noch neues. Die Mehrheitspartei einschließlich der Scheidemann-Sozialdemokraten blieben Hertling, Scheidemann glänzte jedoch wieder mit neuen „Anschluß“-Verhandlungen. Jeder sind die Fragen und treffenden Ausführungen unter dem Namen des Reichstanzlers zu übernehmen, und die Vorkommnisse, die sich schon allein aus meinem vorgeschrittenen Alter ergeben, so leidet mich die Ueberzeugung, daß es meine Pflicht sei, dem Vaterlande jedoch, auch das schwerste Opfer zu bringen. Redner sind zunächst einen Lebensrückblick über den Stand des Krieges. Das Hinterland hat eine gewaltige und erfolgreiche Tätigkeit weiter aus. Es ist das einzige durchgreifende Mittel, um unseren gefährlichsten Feind, dem Führer eigentlich der ganzen feindlichen Kriegsmacht, an seinen Lebensort zu treffen. (Leb. Weill.) Wie gehen die wirtschaftliche Erzeugung, daß es keine Aufgabe weiter erfüllt und dem Ende des Krieges hat entgegenzuführen wird. (Leb. Weill.) Mit unauflöslichem Dank gehen wir unserer alldirekten Armee und Flotte unter dem genialen Führer. Der gleiche Dank sei unserm Volk in Halle, gebührt unserm Volk in der Heimat. Derlei Siegeshoffnung erfüllt es. Durch und fertig erbracht es. Entschlossen, die der Krieg mit sich bringt, die Vorkommnisse und opferbereit drängen sich die Frauen zu den Diensten und

Arbeiten, aus denen die Männer abberufen sind. Unsere Methode, den Krieg zu finanzieren, hat sich erfreulich bewährt. Summen, die in Friedensjahren phantastisch geklungen hätten, nahezu 7 Milliarden, sind durch fleißigste freiwillige Zeichnung aufgebracht worden. (Grabo!) Der letzte vom Reichstag bewilligte Kredit nähert sich der Erledigung. Ich bitte den Reichstag, durch seine Zustimmung, nur nicht fruchtlos wiederum auszubringen, doch auch er zum letzten Opfer bereit ist, das das Vaterland verlangt. Daß der Krieg aus Ruhezuständen hinausführe, das müssen wir beachten, auch wenn nicht die Befehle früherer Zeiten darauf vorbereitet hätte. Ein ungeheures Erlebnis ist unserm gesamten Volk geworden. Die Begriffe von Volk und Staat, von Nation und Vaterland sind jetzt von jedem einzelnen im gesamten Volk in ihrem ganzen Wert unmittelbar gefühlt. Auch der Arbeiter an der Front, der Landmann hinter dem Pflug wollen es heute, daß die Arbeit, die sie unter erschwerten Verhältnissen leisten, dem Vaterlande geleistet wird. Er fühlt sich als Glied des einen Ganzen, er weiß, daß der Staat, unter dessen Schutze er bisher seiner Beschäftigung nachging, sein eigenes Schicksal nachzufragen, es gilt das am, was dem realen Bedürfnis unseres Volkslebens, deutschem Geiste und deutscher Eigenart entspricht. An den Grundlagen unserer Reichsverfassung kann und darf nichts geändert werden. Sie ist recht eigentlich als dem historischen gewordenen Charakter des deutschen Volks und seiner Nation, als dem Ausdruck der parlamentarischen Verfassung, der Reichstag, ruht auf der beständig festesten Basis. Wenn das auf festem Fundament sich bewegende politische Leben neue Aufgaben erwacht, wenn sich neue Bedürfnisse im Rahmen unserer Reichsverfassung herausstellen sollten, so wird die Verfassung ein Gefäß als Verankerung von Arbeitssammlern vorgelegt werden, das an die Arbeiten des Reichstagsauschusses von 1910 anknüpft und sie als wertvolle Grundlage annimmt. (Weill links und im Zentrum.) Ebenso wird ein Gesetzesentwurf vorbereitet, der die

Die Pariser Konferenz.

Paris, 29. Nov. Am Quai d'Orsay ist heute die Konferenz der Alliierten im Gange. In einer kurzen Ansprache befragte Clemenceau die Abgeordneten und betonte die Wichtigkeit der zu fassenden Beschlüsse. Dann begannen die Abgeordneten die Aufstellung der Arbeiten unter der Aufsicht. Die Konferenz ist die vierte in Paris abgehalten. Sie vereinigt diesmal Abgeordnete aller alliierten Länder.

Wilson, Washington, 20. Nov.

Wilson arbeitet eine neue Kriegserklärung aus, die er am 4. Dezember dem Kongress vorlegen wird. Die Vorkommnisse werden in ihrer Bedeutung hervorgehoben, die die Kriegserklärung an Deutschland vorbereitend nachsehen.

Britische Sozialisten in Spanien.

Dr. Noel Coombes meldet: In Spanien ist die Regierung zur Unterstützung der revolutionären Bewegung sehr stark zurückgetreten. Berichte aus Madrid zufolge sollen nicht weniger als 7000 Mitglieder der sozialistischen Partei verhaftet worden sein. Auch die Kriegsgerichte sollen kurzen Prozeß gemacht haben. Verschiedene Sozialistenführer, darunter auch der Arbeiterführer der sozialistischen Partei, wurden zu zweijähriger Haft in Alcazar de San Juan verurteilt. Obwohl die Regierung den Plan des Professors Beiretrois für erledigt erklärt, weigert sich die Fakultät, einen anderen Professor zu wählen.

Sozialrevolutionäre Kämpfe in Brasilien.

Buenos Aires, 29. Nov. (Korresp.) Das Personal der Allgemeinen Eisenbahngesellschaft in Buenos Aires hat den Ausstand erklärt. Ebenso ist das Personal der Zentralbahn und mehrerer Geflechts-Gesellschaftsmitglieder. Alle Vereinigungen von Eisenbahnarbeitern planen einen Zusammenschluß zur Verteidigung der Arbeiter und die Vorbereitung auf die Übernahme der unmittelbaren Leitung von Industrie und Eisenbahnen gemäß dem Grundsatze, daß die Arbeitsmittel den Arbeitern gehören.

Englische Opfer. Die Beschlüsse der Konferenz.

London, 29. Nov. Die Beschlüsse der Konferenz über englische Verluste betragen: Vom 21. bis 31. Oktober 1917 verloren die Engländer täglich durchschnittlich 3580 Mann.

Der Parlamentarismus in England aufgehoben.

London, 29. Nov. Der parlamentarische Mitarbeiter des Daily Telegraph berichtet: Die Regierung hat nach einer Besprechung mit den Führern der liberalen Partei zugestimmt, die Vorkommnisse über die Beschlüsse der Konferenz über den Krieg aufzuheben. Die Beschlüsse, den Namen von Hertling und Hertling auf der Flugblätter beizubehalten, bleibt jedoch bestehen.

Das amerikanische Kapital stützt sich. Das Pariser Journal rednet auf Grund der Einspar- und Auszahlungen aus den Jahren 1904 bis 1917 vor, wie die Bilanzergebnisse der Vereinigten Staaten seitdem sind. 1904 betrug die Ausgaben für Amerika 7568 Millionen Franc, 1914: 19 Milliarden, 1915: 18 Milliarden, 1916: 22 Milliarden, 1917: 32,5 Milliarden. Das ergibt in 14 Jahren eine Steigerung um 26,8 Milliarden oder um 350 Prozent. Wenn in diesen drei Jahrzehnten die amerikanischen Verluste um 20 Milliarden oder um 164 Prozent zugenommen. Wie steht es mit der Einkünfte nach Amerika? 1904 betrug sie 6 Milliarden, 1914: 2,8 Milliarden, 1915: 2,8 Milliarden, 1916: 11,8 Milliarden, 1917: 15,7 Milliarden. Im laufenden Jahre haben bisher die Verluste die Einkünfte um nahezu 10 Milliarden überstiegen.

Sitzungsbericht.

127. Sitzung, Donnerstag, 29. November, nachmittags 9 Uhr.

Dans und Trübungen sind überflüssig. Der Reichstag hat heute in der letzten Zeit verabschiedet: Hög. Weill (Zentr.), Gräfe (Saechs), Rost, und Gottschalk (Rost) und richtet dann an das Haus eine Ansprache.

Kriegskredit von 15 Milliarden Mark.

Reichstanzler Graf Hertling: Durch das Vertrauen des Hauses an meinen Vorgesetzten habe ich die Ehre, den Reichstag zu begrüßen. Als ich aus dem Reichstag trat, fühlte ich mit dem Bewußtsein, viele Freunde, manchen politischen Gegner, aber keinen persönlichen Feind bei mir zurückgelassen. (Zustimmung.) Mit diesem Vertrauen trete ich jetzt vor Sie. Wenn ich mich in hunderttausend Jahren nicht als Vorgesetzter des Reichstanzlers zu übernehmen, und die Vorkommnisse, die sich schon allein aus meinem vorgeschrittenen Alter ergeben, so leidet mich die Ueberzeugung, daß es meine Pflicht sei, dem Vaterlande jedoch, auch das schwerste Opfer zu bringen. Redner sind zunächst einen Lebensrückblick über den Stand des Krieges. Das Hinterland hat eine gewaltige und erfolgreiche Tätigkeit weiter aus. Es ist das einzige durchgreifende Mittel, um unseren gefährlichsten Feind, dem Führer eigentlich der ganzen feindlichen Kriegsmacht, an seinen Lebensort zu treffen. (Leb. Weill.) Wie gehen die wirtschaftliche Erzeugung, daß es keine Aufgabe weiter erfüllt und dem Ende des Krieges hat entgegenzuführen wird. (Leb. Weill.) Mit unauflöslichem Dank gehen wir unserer alldirekten Armee und Flotte unter dem genialen Führer. Der gleiche Dank sei unserm Volk in Halle, gebührt unserm Volk in der Heimat. Derlei Siegeshoffnung erfüllt es. Durch und fertig erbracht es. Entschlossen, die der Krieg mit sich bringt, die Vorkommnisse und opferbereit drängen sich die Frauen zu den Diensten und

Beschränkung der Koalitionsschreiberei.

die sich aus dem § 153 der Gewerbeordnung ergeben, beschränkt. (Leb. Weill links und im Zentrum.) Sie alle werden in der nächsten Sitzung des Reichstages, die die Bundeskanzler von der höchsten Stelle die Initiative zu einer weitgehenden Reform erlassen werden. (Weill links und im Zentrum.) Ich habe sich hier über diesen Gegenstand weiter nichts zu sagen.

Was die Forderung betrifft, so bin ich gern bereit, die freien Meinungen zu äußern, so wie ich sie auch äußern werde. Ich will aber ausdrücklich betonen, daß die Initiative zu einer weitgehenden Reform erlassen werden. (Weill links und im Zentrum.) Ich habe sich hier über diesen Gegenstand weiter nichts zu sagen.

Was die Forderung betrifft, so bin ich gern bereit, die freien Meinungen zu äußern, so wie ich sie auch äußern werde. Ich will aber ausdrücklich betonen, daß die Initiative zu einer weitgehenden Reform erlassen werden. (Weill links und im Zentrum.) Ich habe sich hier über diesen Gegenstand weiter nichts zu sagen.

127. Sitzung, Donnerstag, 29. November, nachmittags 9 Uhr.

Dans und Trübungen sind überflüssig. Der Reichstag hat heute in der letzten Zeit verabschiedet: Hög. Weill (Zentr.), Gräfe (Saechs), Rost, und Gottschalk (Rost) und richtet dann an das Haus eine Ansprache.

Kriegskredit von 15 Milliarden Mark.

Reichstanzler Graf Hertling: Durch das Vertrauen des Hauses an meinen Vorgesetzten habe ich die Ehre, den Reichstag zu begrüßen. Als ich aus dem Reichstag trat, fühlte ich mit dem Bewußtsein, viele Freunde, manchen politischen Gegner, aber keinen persönlichen Feind bei mir zurückgelassen. (Zustimmung.) Mit diesem Vertrauen trete ich jetzt vor Sie. Wenn ich mich in hunderttausend Jahren nicht als Vorgesetzter des Reichstanzlers zu übernehmen, und die Vorkommnisse, die sich schon allein aus meinem vorgeschrittenen Alter ergeben, so leidet mich die Ueberzeugung, daß es meine Pflicht sei, dem Vaterlande jedoch, auch das schwerste Opfer zu bringen. Redner sind zunächst einen Lebensrückblick über den Stand des Krieges. Das Hinterland hat eine gewaltige und erfolgreiche Tätigkeit weiter aus. Es ist das einzige durchgreifende Mittel, um unseren gefährlichsten Feind, dem Führer eigentlich der ganzen feindlichen Kriegsmacht, an seinen Lebensort zu treffen. (Leb. Weill.) Wie gehen die wirtschaftliche Erzeugung, daß es keine Aufgabe weiter erfüllt und dem Ende des Krieges hat entgegenzuführen wird. (Leb. Weill.) Mit unauflöslichem Dank gehen wir unserer alldirekten Armee und Flotte unter dem genialen Führer. Der gleiche Dank sei unserm Volk in Halle, gebührt unserm Volk in der Heimat. Derlei Siegeshoffnung erfüllt es. Durch und fertig erbracht es. Entschlossen, die der Krieg mit sich bringt, die Vorkommnisse und opferbereit drängen sich die Frauen zu den Diensten und

127. Sitzung, Donnerstag, 29. November, nachmittags 9 Uhr.

Dans und Trübungen sind überflüssig. Der Reichstag hat heute in der letzten Zeit verabschiedet: Hög. Weill (Zentr.), Gräfe (Saechs), Rost, und Gottschalk (Rost) und richtet dann an das Haus eine Ansprache.

Kriegskredit von 15 Milliarden Mark.

Reichstanzler Graf Hertling: Durch das Vertrauen des Hauses an meinen Vorgesetzten habe ich die Ehre, den Reichstag zu begrüßen. Als ich aus dem Reichstag trat, fühlte ich mit dem Bewußtsein, viele Freunde, manchen politischen Gegner, aber keinen persönlichen Feind bei mir zurückgelassen. (Zustimmung.) Mit diesem Vertrauen trete ich jetzt vor Sie. Wenn ich mich in hunderttausend Jahren nicht als Vorgesetzter des Reichstanzlers zu übernehmen, und die Vorkommnisse, die sich schon allein aus meinem vorgeschrittenen Alter ergeben, so leidet mich die Ueberzeugung, daß es meine Pflicht sei, dem Vaterlande jedoch, auch das schwerste Opfer zu bringen. Redner sind zunächst einen Lebensrückblick über den Stand des Krieges. Das Hinterland hat eine gewaltige und erfolgreiche Tätigkeit weiter aus. Es ist das einzige durchgreifende Mittel, um unseren gefährlichsten Feind, dem Führer eigentlich der ganzen feindlichen Kriegsmacht, an seinen Lebensort zu treffen. (Leb. Weill.) Wie gehen die wirtschaftliche Erzeugung, daß es keine Aufgabe weiter erfüllt und dem Ende des Krieges hat entgegenzuführen wird. (Leb. Weill.) Mit unauflöslichem Dank gehen wir unserer alldirekten Armee und Flotte unter dem genialen Führer. Der gleiche Dank sei unserm Volk in Halle, gebührt unserm Volk in der Heimat. Derlei Siegeshoffnung erfüllt es. Durch und fertig erbracht es. Entschlossen, die der Krieg mit sich bringt, die Vorkommnisse und opferbereit drängen sich die Frauen zu den Diensten und

Walhalla-Theater

Direktor u. Besitzer: Paul Kitzingen.

Heute, Freitag, Abschiedsvorstellung, 2. letzten Mal: **Die lustige Witwe.**

Das große erkrankliche Weltstadt-Varietes-Programm. 10 Attraktionen.

„AKROPOEJS“

Berühmte Meisterwerke der Plastik aller Zeitalter lebend dargestellt von den Originalmodellen der Professoren B. Bogas, Exzellenz v. Stuck, Lederer, Rodin und Stephan Sinding. Nach neuer künstlerischer Methode unter persönlicher Leitung von **Joseph Milnes**.

Die Sensation von Berlin, Hamburg, Wien, Budapest und allen Hauptstädten.

10 deutsch-polnische Tanzsterne 10 in ihren grossen Original-Tanzbildern **Polna Befreiung.**

R. u. F. Wondior. 3 **Georgis 3.**

Die lustigen Gymnastiker am Schleuder-Reck-Barren. Sensationelle Evolutionen am hohen Bambus.

2 Burghair. Gladiatoren-Spiele in meisterhafter Vollendung.

G. u. P. Thomson. 3 **Georgis 3.**

Kom. Gesangs- u. Tanz-Duett. Die musikalisch Spassmacher.

Oberon. Der brillante humoristische Universal-Künstler.

Der berühmte Schauspieler **Carl Reinsch** mit seinem Goldfuchs „**Caesarfürst**“.

Finisss 7 Uhr. Anfang 7,5 Uhr. Gewöhnliche Preise. Tageskasse v. 10-1/2 u. 4-6 Uhr. Sonntags ununterbr.

Jeden Sonntag nachmittag 1/4 Uhr:

Familien-Vorstellung.

Kleine Preise: 55, 1.05, 1.55, 1.80, Kinder 35, 50, 85, 1.00.

Winter-Hebeteiler und Winter

Sanftweiz des Gefächts in wunderbarer schönen Farben und noch guten Stoffen in Hunderten am Lager.

Hauptpreis: 65 78 u. 100 Mark.

In grünen, grauen, braunen, schwarzen, blauen und sonstigen Modellen, in glatten, Glodenformen und ohne Quetschungen oder sonstigen Modellen.

Berner ein Vollen schwere, stark gefütterte 1914

Wintermäntel,

mit und ohne Pelzlinien, besser Schutz gegen Kälte, paffend für Pelze und Plaidarbeiten, **Der u. wässeligen Briefen.**

Verkauft nur gegen Beugungsein.

Ernst Renner,

nur 14 Marktplatz 14.

Apollo-Theater.

Heute, zum letzten Male, abends 7/8 Uhr:

Am goldenen Horn.

Türkische Ausstattungs-Operette in 3 Akten von Bayler Boy.

Ab 1. Dezember, täglich abends 7/8 Uhr:

Die Königin der Luft.

Operette in 3 Akten von Reimann und Dr. Schwarz.

Musikalische Leitung: Dr. Paul de Nové. 2907



9017

Gustav Uhlig,

untere Leipzigerstr., billige, gute Bezugsquelle in vortheilhaften Musik-Instrumenten

für unsere Krieger im Felde und Verwandten in der Heimat.

Dauerhafte, reis abgestimmte **Mund-Harmonikas, Mandolinen, Gitarren, Wiener Zieh-Harmonikas.**

H. Quandt, Roßschlächterei,

Sonnabend: Nr. 1201-1500. 2919

Sämtliche Parteischriften empfindlich Volks-Buchhandlung.

Poststr. 5. „Zum Schultheiss“ Poststr. 5.

Vom Sonnabend, dem 1. Dezember 17, ab täglich

Künstler-Konzert

in gut durchwärmten Räumen, bei freiem Eintritt.

Beginn wochentags 7 Uhr abends - Sonntags 4 Uhr nachmittags.

Gute Küche.

Helle und dunkle Schultheiss-Biere.

*1516

Stadt-Theater Halle

Direktion: Leopold Sachse.

Sonnabend den 1. Dezbr. 1917, nachmittags 3 1/2 Uhr:

Schiller-Vorstellung zu kleinen Preisen:

Maria Stuart.

Trauerspiel in 5 Aufzügen von Friedrich von Schiller.

Abends 7 1/2 Uhr:

La Serva Padrona

(Die Magd als Herrin.) Komische Oper in zwei Aufzügen von Pergolesi, bearbeitet von Hermann Albert.

Hierauf:

Der zerbrochene Krug.

Lustspiel in einem Aufzuge von Heinrich von Kleist.

Sonntag den 2. Dezember 1917, nachmittags 3 1/2 Uhr:

Der Bettelstudent.

Abends:

Die verkaufte Braut.

Volkspark

Burgstr. 27.

Morgen, Sonnabend, den 1. Dezember 1917, abends 8 Uhr:

Gr. bunter Abend

der Leonli-Sänger.

Die Geschäftsleitung.

2912

Knäusel's Kaffee.

Wirt Knäusel Rannschewitz Täglich Frisch gebrannt. Konditorei u. Kaffee.

Kopfwäsche

mit Seife 1 Mark an. 2922

Sauben-Nebe Zöpfe

größte Auswahl, billigste Preise. Anfang von ausgefallenen Damenhaar.

Zopf-Siebert,

nur Leipzigerstr. 33 und 79 I.

K. Weinrich,

Roßschlächterei, Gärdenweg 30, Teleph. 1876, 2922

schlachtet für **Schlachtpferde** die besten Preise.

Stadthof u. Haarflege-Räume (Torbogen rechts). *1515

Getreide, Kräuter, Dampfäder u. Para-Massagen.

Einzig bewährte Aufreicherung erschläffter, weik, fultiger, spröder und großporiger Haut. Befreiung von Milieura, Gries, Sommerprossen, Leberflecken, Warzen, Gesichte-, Nasenröthe (Frostsch.) Damenbart, schmerz- u. narbenl.

Ansichts-Postkarten empfindlich Die Volksbuchhandlung.

Arbeitsmarkt

Erfahrene **Eisendreher, Eisenhobler und Maschin-Schlosser** stellen ein 2960

Lange & Gellen, Maschinenfabrik Raffineriestraße 43.

Belohnung für Steuerwerke,

zum Gebrauch für **preussische Steuerzahler.** Preis 30 Bfg.

Su beziehen durch die **Volks-Buchhandlung,** Halle a. S. S. Burg 42/44.

Konzerthaus „Oberpollinger“

Jägergasse 1. 2961 Ecke Gr. Ulrichstr. 1082

Neue Kapelle:

Original Wiener Damen-Streich-Orchester

8 junge, schneidige Damen. **„Haustein“**, 8 junge, schneidige Damen.

Ergebnis ladet ein Frau Elza Beth.

Amtliche Bekanntmachungen.

Freibant-Verkauf.

Sum Freibant-Verkauf am 1. Dezember werden die Inhaber folgender Nummern ausgelassen: Im 3 Uhr Nr. 2901-3000, um 9 Uhr Nr. 3001-3100, um 10 Uhr Nr. 3101-3200, um 11 Uhr Nr. 3201-3300.

Halle, den 29. November 1917. Der Magistrat.

In teilweiser Abänderung der Verordnung des Magistrats vom 24. November wird der Verkauf von Kartoffeln gegen den Abschnitt G der Kartoffelart noch bis einschließlich Montag den 3. Dezember ausfallen. Der Abschnitt G verliert mit diesem Tage Gültigkeit und darf daher vom 4. Dezember an beim Einkauf von Kartoffeln nicht verwendet werden.

Die Händler haben die von ihnen beim Verkauf von Kartoffeln abgetrennten Abschnitte G dem Stadterndungsamt am Dienstag den 4. Dezember gebündelt einzureichen.

Halle, den 30. November 1917. Der Magistrat.

Verkauf von Wapp-Spinat.

Der Verkauf von Wapp-Spinat wird am Sonnabend den 1. Dez. vormittags von 8 1/2-11 Uhr in der Lalmischule zum Preise von 15 Bfg. für das Bünd fortgesetzt.

Halle, den 30. November 1917. Der Magistrat.

In Ergänzung unserer Bekanntmachung vom 28. Novbr. weisen wir darauf hin, daß der gut Entschene von Weizen berechtigte Abschnitt 115 des Warenbezugsheftes Nr. 11 erst mit Ende dieser Woche seine Gültigkeit verliert.

Halle, den 30. November 1917. Der Magistrat.

Von verschiedenen Bauarten wird Rohflamen geblüht und dann verzoogen. In Anbetracht der außerordentlichen Knappheit an Saatgut ist es unbedingt notwendig, darauf hinzuweisen, daß dieses Verfahren, das in Friedenszeiten bei Hebung von Samen gebräuchlich war, heute unter seinen Umständen Anwendung finden darf. Die für die Samenherstellung erforderlichen Anlagen müssen bei sparsamer Samenverwendung in Beet herangezogen und dann verpflanzet werden.

Halle, den 30. November 1917. Der Magistrat.

Mehrere tüchtige Schlosser

auf dringende Heeresarbeiten gesucht. 2911

Bertram, Maschinenfabrik Halle-Niemitz.

Ruckjücke, Markttafchen, Beribbeutel, Max Lösche, Markt 3.

nach in guten Stoffen, noch in gutem Wachstum mit Ledergriffen, geknüpft und gebüchelt, in allen Preislagen.

2988

Raufe

und solche schöne Preise für **ausgetämmtes Haar.**

Zopf-Siebert, nur Leipzigerstr. 33 u. 79, I.

Familien-Nachrichten.

Metallarbeiter-Verband.

Todes-Anzeige.

Den Mitglidern zur Nachricht, daß unser Mitglid, der **Erzleiter** 2916

Oskar Becker,

nach langem Leiden verstorben ist.

Obere seinem Wnderten. Die Beerdigung findet am 1. Dezember, nachm. 1/2 Uhr, auf dem Sildfriedhofe statt. Um rege Beteiligung ersucht Die Erbsverwaltung.

Im Altenburger Hof!!

Alter Markt 4. Eingang Kutschgasse.

Heute, Gr. Abschieds-Konzert!!!

des Damen-Bias-Orchesters Alt-Leipzig. Morgen, 1. Dezember: Neue Kapelle. 2910

Ergebnis ladet ein Frau F. Kampe.

Franz Zenk

Kleiner Berlin 2, Ecke Sternstr. - Tel. 3423.

Stroh- und Filzhat-Fabrik

mit Dampftrieb und hydraulischen Pressen. Velour-, Felbel-, Filz- u. Samthüte. Eigene Erzeugnisse zu Fabrikpreisen. Umarbeiten aller Art Nüte nach neuesten Formen. Erstklassige und hochklassische Verarbeitung. Einzelgeschäfte und Annahmestellen: 2915

Geiststrasse 15, Adler-Apotheke, Ludwig Wachenerstrasse 38, neben dem Garten der Aktien-Brauerei.

Neue Welt-Kalender 1918

Preis 50 Pfennig. Zu beziehen durch Die Volksbuchhandlung, Halle, Burg 22/44.

Arbeiter!

Geschäfte, die nicht in eurer Zeitung inserieren, verzichten auf Arbeiterkundschaft! Berücksichtigt daher bei euren Einkäufen nur die Inserenten des **Volksblatts.**

Der Parteikampf in Russland.

Von H. Stein.

Am 7. November haben die Petersburger Bolschewiki, wenige Stunden vor dem Zusammentritt des Allrussischen Kongresses der Arbeiter- und Soldatenräte, der über die Frage der Umgestaltung der Regierungsgewalt beraten sollte, durch einen militärischen Handstreich die Regierung Kerenski gestürzt, das Vorkommnis aufzulösen und sich in den Besitz der Regierungsgewalt in der Hauptstadt gesetzt. Was sich in den darauffolgenden Wochen in Russland abspielte hat in einzelnen noch völlig unklar, da genaue zuverlässige Berichte fehlen. In allen Dingen steht ein lebhaftes Durcheinander, wie das Land die Umwälzung in Petersburg aufgenommen hat und in welchem Verhältnis die einzelnen Parteien, die organisierten Schichten der Bevölkerung zueinander stehen. Die letzten Mitteilungen, die darüber in die europäischen Blätter gelangten, sind unklar und widersprüchlich und bieten keine Gewähr der Richtigkeit. Ein lebhaftes Durcheinander, wie das Land die Umwälzung aufgenommen hat und in welchem Verhältnis die einzelnen Parteien, die organisierten Schichten der Bevölkerung zueinander stehen. Die letzten Mitteilungen, die darüber in die europäischen Blätter gelangten, sind unklar und widersprüchlich und bieten keine Gewähr der Richtigkeit.

Im ersten Sinne ist zu beobachten, daß sämtliche sozialistische Parteien und Fraktionen, sowie alle Parteien und Organisationen des Fortschritts und des höchsten Arbeiterfortschritts, sich mit aller Entschiedenheit gegen die geplante Erhebung der Bolschewiki wandten und den Übergang der Gewalt an die Sowjets, unmittelbar vor dem Zusammentritt der Konvention, als ein gefährliches Abenteuer ablehnten. Die Motive der Ablehnung waren freilich verschieden. Während ein Teil der revolutionär-demokratischen Partei (der rechte Flügel der Menschewiki und der sozialrevolutionären Partei, der Bauernstand, die Genossenschaften und ein großer Teil der Arbeiter- und Soldatenräte) grundsätzlich ablehnte und an der Revolution mit den kirchlichen Parteien teilnahm, protestierte ein anderer Teil der Partei (der linke Flügel der sozialrevolutionären Partei) gegen die Verwirklichung der genannten Erhebung aus rein politischen Gründen. Auch dieser Teil der revolutionär-demokratischen Parteien beklämpfte — ebenso wie die Bolschewiki — die Revolution mit dem Bürgerkrieg und verlangte die Regierung Kerenski, die in ihrer letzten Zusammenkunft einen Vorschlag zur Bildung der Demokratie darstellte, eine einheitlich demokratische Regierung. Diese Parteien lehnten nicht — die Genosse Martow bei Beginn der bolschewistischen Erhebung im Zentralausschuß der Arbeiter, Bauern- und Soldatenräte erklärte — das Vorgehen der Bolschewiki an sich an. Sie lehnten aber, angesichts der ungünstigen Verhältnisse, die sich im Reich an der Bolschewiki ab, die sie als verhängnisvoll für das weitere Schicksal der Revolution betrachteten. Angeichts der unmittelbar bevorstehenden Wahl und Einberufung der Konvention, d. h. durch eine Erhebung des Proletariats und den dadurch heraufbeschworenen Bürgerkrieg gefährdet sein würde, bestimmten diese Parteien, sich der Bolschewiki, dem sie die Forderung entgegenstellten, einen freien Druck auf die Regierung auszuüben, um sofortige energische Maßnahmen in der Friedensfrage und in der Frage der inneren Reformen herbeizuführen. Noch am Vorabend der bolschewistischen Erhebung teilte die internationale Menschewiki im Vorkommnis die Absicht mit, sich dem Vorgehen durch, das zugleich auch ein Mißtrauensvotum für die Regierung Kerenski bedeutete.

Die Erhebung vom 7. November machte allen Versuchen ein Ende, die politische Krise im oben angeführten Sinne zu lösen. Der am Abend des 7. November zusammengetretene Allrussische Kongress der Arbeiter- und Soldatenräte, dem die Bolschewiki fortgesetzt verbieten hatten, die Frage des Überganges der Gewalt an die Arbeiter- und Soldatenräte zu entscheiden, er war vielmehr über ein vollständiges Tatsächliches gestellt. Die Erhebung vom 7. November machte allen Versuchen ein Ende, die politische Krise im oben angeführten Sinne zu lösen. Der am Abend des 7. November zusammengetretene Allrussische Kongress der Arbeiter- und Soldatenräte, dem die Bolschewiki fortgesetzt verbieten hatten, die Frage des Überganges der Gewalt an die Arbeiter- und Soldatenräte zu entscheiden, er war vielmehr über ein vollständiges Tatsächliches gestellt. Die Erhebung vom 7. November machte allen Versuchen ein Ende, die politische Krise im oben angeführten Sinne zu lösen. Der am Abend des 7. November zusammengetretene Allrussische Kongress der Arbeiter- und Soldatenräte, dem die Bolschewiki fortgesetzt verbieten hatten, die Frage des Überganges der Gewalt an die Arbeiter- und Soldatenräte zu entscheiden, er war vielmehr über ein vollständiges Tatsächliches gestellt.

Die Lage war demnach am ersten Tage der bolschewistischen Erhebung die, daß die Bolschewiki die Revolutionäre, die demokratischen Parteien, die sozialistischen Parteien, die Arbeiter- und Soldatenräte ein, auf deren Anrufung jener Bolschewiki ausstehend geblieben wurde, über den in den telegraphischen Berichten so oft die Rede ist.

Der Sonnenwirt.

Roman von Hermann Kurz.

Diese Aufnahme seiner künstlerischen Produktion machte ihn wieder ein wenig mühsamer. „Aber das schönste hab' ich noch gar nicht erzählt!“ rief er, um den ihm allmählich klar werdenden Eindruck des Hohenpeters, das er soeben aufgeführt hatte, zu beruhigen. „Ein Hohenpeters ist heut noch zu guter Zeit verhandelt worden.“

„Ein Hohenpeters? Was? Wird wieder einmal eine Der' dretreten?“
„Nein, dazu bietet die Orchester nicht numerische die Sand. Aber doch ist ein Hohenpeters gewesen, und das ist salziger. Ich hab' schon gemeint, die Stellung sei zu Ende, die Herren haben mir nach ein wenig bei der Kirche und Schule diskurrieren der Betrachter ist launig worden, und die Schullehrerin will eine Klippe und mag sich nicht mehr mit dem schlechten Verfallung zum Boden befehlen — da kommt auf einmal der Franzose den Gang herangekommen, wie ein weiser Mann, und den hat er ganz fertig aufgeführt, so daß ich gleich geacht hab', da sei das Beste im Sinne.“

„Der ist der Franzose?“ fragte der Müllerknecht.
„Man heißt ihn so, weil er ein Jahr im Hof des Sattlerhandwerks gelernt hat und davon ein wenig weiß. Er hat eine Kammerfrau zum Weib. Ich hab' ihn auch mit mir in den Hof bringen annehmen, weil er ein wenig in der Küche und in der Hofarbeit ist ein wenig offen geblieben. Da hat er sich freudig getan und immer mit den Händen da geschoben und hat den Schiedmanns verlornt, daß er heut in Gegenwart des ganzen Hofes den Hof abgeräumt hat. Das hat er ein Schimpf und eine Schande für ihn und seine Gefährtin, und er trug im Namen der ganzen Kammerfrauenfamilie, man möge den Schiedmann abgeben. Ich hab' gleich den Hof abgeräumt, und die Schiedmanns verlornt, daß er heut in Gegenwart des ganzen Hofes den Hof abgeräumt hat. Das hat er ein Schimpf und eine Schande für ihn und seine Gefährtin, und er trug im Namen der ganzen Kammerfrauenfamilie, man möge den Schiedmann abgeben. Ich hab' gleich den Hof abgeräumt, und die Schiedmanns verlornt, daß er heut in Gegenwart des ganzen Hofes den Hof abgeräumt hat. Das hat er ein Schimpf und eine Schande für ihn und seine Gefährtin, und er trug im Namen der ganzen Kammerfrauenfamilie, man möge den Schiedmann abgeben.“

Bolschewiki sympathisieren. Auch für die Abwehr der gegen Petersburg unternommenen militärischen Vorstöße kam die Spaltung im sozialistisch-demokratischen Lager zunächst nicht in Betracht, da man sich zunächst darauf rechnen konnte, daß auch diese Kräfte, die sich gegen die Bolschewiki sympathisierten, sich nicht zur Unterdrückung der proletarischen Erhebung hergeben würden (eine Ausnahme bilden hier die Sozialisten — daher die große Gefahr, die vom Sozialistenman Kolobin droht). Dasselbe galt auch für die sozialistischen und demokratischen Parteien, die in der Bolschewiki getreten hatten. Nachdem die geschilderten Ereignisse dem Zusammengehen mit Kerenski, der Truppen gegen Petersburg schickte, als ein Akt des Verrats an Proletariat und an der Revolution, als ein Schritt, der unvereinbar mit dem Grund der Bürgerlichen Gegenrevolution führte. Es blieb also zunächst übrig, als eine zentrale vermittelnde Stellung einzunehmen in der Erwartung, daß die weitere Entfaltung die Zusammenfassung aller sozialistischen und demokratischen Kräfte notwendig machen würde. Dies um so mehr, als das russische Proletariat, das jetzt in jeder Mehrheit den Bolschewiki folgt, nach der zunehmenden Bemerkung des Genossen B. K. (in der Russischen Zeitung vom 7. Nov.) nicht irgend eine planmäßige Republik der Sowjets als einen neuen staatlichen Zug (Idee von Lenin) auch nicht für die „permanente Revolution“ (Idee von Trotski) kämpft, sondern für die Vergrößerung einer festen demokratischen Ordnung, die endlich als Volk für eine spezifische Arbeit dienen könnte. Diese Arbeit ist aber nicht von Dauer sein unter einem Regime der bolschewistischen Diktatur, die die Spaltung zwischen Proletariat und Kleinbürgertum mehr und mehr vertieft und durch die Isolierung des Proletariats die Vorbereitungen für die Gegenrevolution schafft. So bedarf es also immer mehr auf eine Zusammenarbeit der sozialistischen und demokratischen Kräfte in der inneren Lage herauszukommen und die Gefahr der Ausbreitung des Bürgerkrieges zu vermeiden. Darauf drängt vor allem die Frontarbeit in den Bolschewiki, die Initiative zur Bildung einer neuen Regierung ergreifen haben. In derselben Richtung wirkt der Einfluss der russischen Regierung, der Petersburger Bolschewiki ausstößt. Große Teile der Bolschewiki-Partei verließen sich diesen Voraussetzungen nicht, ja es verlautet sogar, daß fünf bolschewistische Minister zurückgetreten seien, weil sie ihrer Partei mit dieser Forderung nicht durchgingen. Voraussetzung für die Bildung eines „nationalen Koalitionskabinetts“ ist freilich nicht bloß der Wille der in Frage kommenden Parteien, sondern die Möglichkeit einer mittleren Linie, auf der der zersplitterte Rest der revolutionären Demokratie sich zur gemeinsamen Zusammenarbeit zusammenschließen könnte. Anwieweit heute schon die Verhandlungen hierzu gegeben sind, entzieht sich vollständig der Beurteilung.

Die Ententebotschafter verlassen Rußland!

London, 28. November. Sozialdemokraten melden über Stockholm aus Paris, daß die russische Regierung beschloß, neun Botschafter in London, Paris und Rom zu ernennen. Für diese Posten sind Anhänger der Bolschewiki-Partei angetreten. Sämtliche Ententebotschafter verließen gegen die Verwirklichung der Geheimverträge und beschloßen, nach Stockholm abzureisen und ihre Vertretung den Bolschewiki allein überlassen. Die Botschafter teilten mit, daß der Chef der Entente, Admiral Wedekjell, abgereist und durch Karklen ersetzt worden ist.

Die Vermittlung durch die Neutralen.

Berlin, 28. November. Trotski hat, wie aus Bern berichtet wird, den Vertretern der sechs neutralen europäischen Staaten in Petersburg eine Note überreicht, durch die er die Vorschläge bekanntgibt, die den Botschaftern der Entente in Beziehung auf den Waffenstillstand und Frieden gemacht wurden. Trotski wünscht von den Neutralen die amtliche Anerkennung in Petersburg dieser Vorschläge an die Regierung der Mittelmächte. Der Schweizer Gesandte befragte den Empfang dieser Note. Der Schweizer Bundesrat beschloß sogleich, bei der Petersburger Gesandtschaft noch genaue Erklärungen einzufordern und im besonderen die Mitteilung der Vorschläge zu verlangen, die den Botschaftern der Mittelmächte in Petersburg gemacht wurden. Demgegenüber beschränkt sich der Bundesrat seinerseits über das Begehren Trotskis vor, wobei bemerkt wird, daß die Schweiz in Rußland keine fremden Interessen vertritt und von Rußland nie um Vertretung seiner Interessen in kriegführenden Ländern angegangen wurde.

Ueber die Haltung der Armeeführer.

Dieses Telegramm meldet aus Petersburg vom 28. November: Die Armeeführer durchweg dem russischen Vorkriegsstandpunkt mit Vorbehalt an. Nur ein Viertel war damit einverstanden, mit den

den russischen Soldaten zu beginnen. Der Allgemeine Deereinsatz im Hauptquartier weigerte sich, an einem so als Oberbefehlshaber anzuerkennen. Er wird ihn nur dann im Hauptquartier aufstellen, wenn er als Privatmann kommt. Davor man der Befehlshaber der nächsten Division, weigerte sich ebenfalls, Kräfte anzuerkennen. Kräfte, die sich darauf auf fünfzig Armeekorps und berichte, daß der General B. D. v. e. gefangen wurde. D. u. o. n. i. r. ist bereits selber im Zettel. Verliebte Deereinsatzfälle machen bekannt, daß sie ihn unterstützen würden. Die Deereinsatzfälle von der russischen Front verlangten gelegentlich vom Befehlshaber, er möge dem Bürgerkrieg ein Ende machen und eine sozialistische Kriegsregierung bilden. Der revolutionäre Anstich in Rußland meldet, daß General B. L. u. j. e. v. der Kommandierende an der Westfront, a. g. e. s. t. u. e. w. e. l. er nicht mit den Zeitungen über einen Waffenstillstand verhandeln wollte. Er wurde durch einen Major gefangen.

Petersburg, 29. November. Anrede. Die Marinisten berichten, daß sie nach vierstündiger Kampfe die Fronten zu beseitigen. General Kornikow ist wieder verhaftet. Trotski hat zwei Ministergehilfen und 20 Beamte des Ministeriums des Innern, die sich weigerten, sich den marxistischen Sozialisten zu unterwerfen, ohne Kesseln verlassen. Der russische Befehlshaber der Westfront, General Trotski, hat seine Regierung übermüdet habe. Der Befehlshaber habe hinzugefügt, er wolle alles tun, um zu einem Friedensschluß, nach dem die ganze Menschheit so sehr veranlaßt, beizutragen.

Die Drohung mit dem Staatsbankrott.

Ansterdam, 29. November. Aus einem Gespräch Lenins mit einem Abgeordneten des 49. Reichstages geht hervor, daß die russische Regierung entschlossen ist, finanzielle Maßnahmen gegen die Entente zu treffen. Lenin erklärte: Wenn die Alliierten sich unseren Wünschen nicht fügen, so haben wir keine andere Wahl, als den Gehörtsam zu erlangen. Wir können den Staatsbankrott für Rußland erklären, wodurch alle Einleihen der Entente und die weiteren Verpflichtungen Rußlands gegenüber den Alliierten wertlos werden.

Petersburg, 28. November. Anfolge der Schwierigkeiten in der Brennholzförderung beginnen die Fabriken stillzuliegen. Die Zahl der Arbeitslosen nimmt von Tag zu Tag zu. Die Metallwerke, die 7000 Arbeiter beschäftigen, wurden geschlossen. Man befürchtet, daß auch die Metallwerke den Betrieb einstellen werden.

Soziale Gleichheit.

Petersburg, 28. November. Die Regierung erklärt eine Verordnung, wonach sämtliche Alliierten-unterschiede, Würden und Titel aufgehoben werden. Die Beschlüsse des Abels sollen den Semitons, die Güter und Dienstleistungen der Kaufleute und Bürger den Gemeindebehörden übergeben werden. An einem zweiten Dekret werden die Alliierten-unterschiede, alle Ehrenämter, alle Ehrenämter zu beseitigen und der Justiz zu überweisen. Durch ein drittes Dekret wird eine fünfzehngliedrige Kommission unter dem Vorsitz von Lunatschewski ins Leben gerufen, die sich mit dem Sozialistischen Unterdrückung zu befassen haben wird.

Aus England.

Die britischen Genossenschaften für politische Aktion. Auf ihrer letzten Londoner Konferenz, vom Oktober 1917, beschloßen die britischen Genossenschaften, ihre bisherige Politik der politischen Neutralität aufzugeben und bei den nächsten Wahlen selbständige Kandidaten aufzustellen. Es ist wahrscheinlich, daß die Genossenschaften zu diesem Zweck ein Einverständnis mit der Arbeiterpartei abschließen werden. Diese Annahme ist durch die Tatsache bestätigt, daß die britischen Genossenschaften, die in der Vergangenheit unter der sensationellen Überschrift: Eine Revolution unter den Genossenschaften.

Berufsanfragen. Berlin, 28. November. Westlich und südwestlich der Straße von Gibraltar haben unsere U-Boote vier 5 Dampfer und 2 Segler mit zusammen rund 16000 Zentner Kohlen besetzt, darunter ein englisches Einheitschiff, den britischen italienischen Dampfer Vercana, 2400 Zentner Kohlen, den japanischen Dampfer Jona Maru, 2887 Zentner Kohlen, und den amerikanischen Dreimastdampfer Jannie Prescott, 404 Zentner Kohlen. In den verletzten Ladungen befinden sich 3000 Zentner Kohle nach Italien und 1800 Zentner. (Mittlich.)

Ums tägliche Brot.

Der Reichszentraler über abendlegendes Brot. Es handelt sich bei dieser Preterat nicht um ein mannesfähiges, mehr oder minder schlechtes, sondern vielmehr um ein unmittelbares gesundheitswidriges Gebot von verfallender Einwirkung. Deshalb wurde am 1. Oktober von

„Der gläubt gar nichts!“ rief einer, und die anderen schrien die Gegenland dieses Bemerkerzweits mit einem gewissen „Hö!“
„Der“, sagte ein anderer, „ist er vielleicht —? Ja weißt nur nicht, wie ich's angetan soll, denn man wird ja gleich getraut, wenn man seine Wort nicht auf die Goldtag legt.“
„Soll ich vielleicht selber ein Gegenmittel sein?“ lachte Friedrich. „Aber herab! raus mit dem Fackel! Ich hab' ja Besonnen nicht gleich vor sichenthalten, ich bin nicht so empfindlich, auch hat man immer Lebtage keinen Eines Derrn meiner gehalten, denn bummle Tann' kann der Teufel, ich'm's nicht brauchen.“
„Was ist alte Gammelnan betrifft“, sagte der Anwalde, um das Gespräch von dieser Klippe ab wieder in ruhigeres Wasser zu lenken. „Io ist es gewiß und wahrhaftig, daß sie eine mächtige Naffel unter der Raß sitzen hat.“
„Ja“, sagte ein anderer, „sie hat aber nicht bloß ein bößes Mann, sondern es liegt sich noch mehr allezeit über sie liegen.“
„Aber was ist ihre ältere Tochter, die jetzt den Schneider hat, wie die mit dem Diegelberger hat Hochzeit gehabt? Die Hochzeit ist im Ocht angefaßt worden, und der Brautigam, den's schon um acht Uhr weg gewesen ist, nachts um zwölf Uhr er noch einen Tanz tun. — pöblich sitzt er nieder und ist in Zeit einer Viertelstunde.“
„Das ist ja schändlich angetan, daß ein Griefel baungetragen, daß sie's ein paar Tag lang geschüttelt hat. Man hat viel darüber gesprochen.“
„Nun ja, was wird's gewesen sein?“ sagte Friedrich, „ein Eied- und Schöllglock.“
„Ja, so hat man Tann' auch gefant und hat ihn mit einer Griefel angetan, um dem Kirchhof betenden. Ich weiß noch, wie sie angefangen hat: „Omi, lui, fag! der Tod, der starke Weib, ich kann auch mittragen.“ Aber es gibt Leute, die wollen's besser wissen, die sagen — Nun, ich will nicht's gefant haben, aber so viel ich gewiß, daß der Aften die Braut von Anhang an nicht mehr Derrn angetan in die Stange hat, er'schändlich angetan und hat sich nicht trüben lassen wollen. Nachmal's aber hat sie den Schneider genommen; ich weiß noch, aus ihrer Hochzeit ist grad' die Nachzeit ankommen, daß die Schneider, der Hochzeit, der sein Weib mit drei Kindern hier hat, nicht angetan, in Evidenz die Weibglocke schändlich hat, eine Weibglocke gebräutet, und sei mit ihr nach Bennfingern angetan.“ (Hochheuma folgt.)

Beipol, namentlich in der Familienarbeit in Berlin bei der ...

Die Eisenbahn ... immer sehr willkommen sind. Alle ...

Die ... der ... der ... der ... der ...

Genossenschaftliches.

Die ... Konsumvereine im Jahre 1916. Vom Zentralverband ...

Die gute Wille, durch unermüdliche Tüchtigkeit und ...

* Reichliche ... der ... der ... der ...

* Die ... in ... am 1. Dezember 1917. Die ...

* Nationaler ... Es sei darauf hingewiesen, daß ...

* Die ... der ... der ... der ...

* Im ... am 30. November, ...

* Im ... am 27. d. M., ...

* Am ... am 27. d. M., ...

Soziales.

Sur Tuberkulose ...

Die ... der ... der ... der ...

Was ist der Mensch „gewöhnt“ kann.

Bezeichnet der gängige Verstand eines ...

Lehrer.

Das Wort „Erlaub“ hat kein ...

Die ...

Die ... der ... der ... der ...

Krieg und Profit.

Auto-Dividenden.

Seit einiger Zeit sind die ...

Die ...

Die ... der ... der ... der ...

Die ...

Die ... der ... der ... der ...

Die ...

Die ... der ... der ... der ...

